

Dupont Flore 4C6

2019/2020

## Travail personnel

# Kriegskindheit unter dem Hakenkreuz

Tutrice: Mme Jordan Annick

## **Warum habe ich dieses Thema gewählt?**

In den vorherigen TRAPES habe ich mich mit verschiedenen Aspekten des Zweiten Weltkrieges beschäftigt, u.a. mit dem Widerstand gegen Hitler, dem Nationalsozialismus und den Greueln der SS in den besetzten Ländern.

Mich beschäftigt auch die Frage wie Kinder und Jugendliche die Zeit vor und während des Krieges erlebt haben. Spricht man vom Zweiten Weltkrieg, denkt man zuerst an die Diktatur Hitlers, an die NSDAP, die Judenverfolgung, das Kriegsgeschehen, die Zerstörung deutscher Städte und die Greueln der Wehrmacht und der SS in den besetzten Gebieten.

Wie haben aber Kinder, jüdische und nicht jüdische, diese Zeit erlebt, was haben sie erlitten wenn der Vater nicht mehr zurückkam, wie konnten sie überleben als Bomben auf die Städte fielen?

Diese Fragen haben mich als Jugendliche sehr beschäftigt, auch schon deshalb weil diese Fragen wieder aktuell werden: der Hass auf die Juden und Flüchtlinge drückt sich offen aus, die Bewunderung für den Nationalsozialismus verbreitet sich.

## Folgende Themen möchte ich in dieser Arbeit behandeln:

### 1. Erziehung zum Nationalsozialismus

- Schule im Nationalsozialismus
- die Adolf-Hitlerschulen
- die Hitlerjugend und der Bund deutscher Mädel

### 2. Jüdische Kinder während der NS-Zeit

- die Zeit vor dem Kriegsausbruch
- Kindertransporte nach England

### 3. Deutsche Kinder während dem Krieg

- Kindheit ohne Vater
- Kinderlandverschickung
- Kindersoldaten
- Wolfskinder
- Trümmerkinder

### 4. Meine Schlussfolgerung

### 5. Quellen

## 1.Erziehung im Nationalsozialismus

*Meine Pädagogik ist hart. Das Schwache muss weggehämmert werden. In meinen Ordensburgen wird eine Jugend heranwachsen, vor der sich die Welt erschrecken wird. Eine gewalttätige, herrische, unerschrockene, grausame Jugend will ich. Jugend muss das alles sein. Schmerzen muss sie ertragen. Es darf nichts Schwaches und Zärtliches an ihr sein. Das freie Raubtier muss erst wieder aus ihren Augen blitzen. Stark und schön will ich meine Jugend*

*Hitler in einer Rede am 4.12.1938 in Reichenberg / Sudetenland*

Hilke Lorenz   Kriegskinder   s. 25

Hitler stellt hier die Erziehungsziele der Nationalsozialisten dar: Es wird größten Wert auf die körperliche Ausbildung gelegt, die Aneignung von Wissen ist nebensächlich. Neben der Leibeserziehung wird viel Wert auf die Charakterbildung gesetzt. Eigenschaften wie Ehre, Treue, Wahrhaftigkeit und Gewissen, Opferwilligkeit sollen gefördert werden, um dem Staat und der Partei zu gehorchen. Idealbild war der kämpferische, deutsche Mann, der sich für die Gemeinschaft, die Rasse, das Volk aufopfern soll. Diese Art der Erziehung hatte natürlich immer auch das Ziel, zukünftige Soldaten zu schaffen. Den Frauen war nur die Rolle als Hausfrau und Mutter vorbehalten.

### -Schule im Nationalsozialismus

Ab 1936/37 verstärkte das NS-Regime die ideologische Umgestaltung des Schulunterrichts. Wichtig waren in erster Linie Fächer wie Deutsch und Geschichte um die Ideen des Nationalsozialismus zu vermitteln. Der Geschichtsunterricht sollte sich auf die deutsche Geschichte und die der "nordischen Rasse" beschränken. Im Biologieunterricht wurden "Vererbungslehre" und "Rassenkunde" eingeführt. Auch erhielt der Sportunterricht eine erhöhte Stundenzahl. Neben den neuen ideologischen Inhalten prägten Rituale und NS-Symbole wie Hakenkreuze, Fahnen, Fahnenappelle, Hitlerporträts und Hitlergruß immer deutlicher den Schulalltag.



<http://www.rothenburg-unterm-hakenkreuz.de/>

Trotz allem blieb die Schule eine weitgehend traditionelle Bildungsinstitution, die die NS-Ideologie nicht zufriedenstellend umsetzte. Deshalb setzten die Nationalsozialisten den herkömmlichen Schulen "Eliteschulen" wie die Adolf-Hitler-Schulen gegenüber.

### **-Die Adolf-Hitler-Schulen**

Ab 1937 entstand diese Form der „Eliteschule“. Diese unterstand der Hitler-Jugend, und der Partei und sollte den Führungsnachwuchs hervorbringen. Für die AHS konnte man sich nicht anmelden, sondern man wurde „berufen“, d.h. mittels der Hitler-Jugend ausgewählt. Auch in den AHS spielte Leibeserziehung und Wehrtüchtigung eine große Rolle. Die Schulfächer wurden in drei Arbeitsgebiete eingeteilt: Volkskunde, Naturkunde und Fremdsprachen. In dem Arbeitsgebiet Volkskunde wurden folgende Fächer zusammengefasst: Geschichte, Deutsch, Erdkunde, Politik, Religion und Rassenkunde, die Naturkunde umfasste die Naturwissenschaften und die Mathematik. Zusätzlich wurden Fahrten und Lager abgehalten, Arbeitseinsätze auf dem Feld, in der Fabrik und unter Tage waren vorgesehen.

## -Hitlerjugend und Bund Deutscher Mädels

### Die Hitlerjugend



<https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg>

Die Hitlerjugend war eine der vielen Jugendorganisationen im nationalsozialistischen Deutschland. Die bekanntesten dieser Organisationen waren Jungvolk und Jungmädel, in denen 10-14-jährige kamen, während 15-18-jährige in die Hitlerjugend oder zum Bund Deutscher Mädchen kamen. Als die Nationalsozialisten zur Macht kamen, war die Beteiligung an den Jugendorganisationen „freiwillig“, aber in der Praxis waren die Jugendlichen dazu gezwungen, Mitglieder dieser Organisationen zu sein. Wenn sie keine Mitglieder waren, könnten sie z.B. aus der Schule hinausgeworfen werden. Jeder Jugendliche, der einem Sportverein beitrug, musste auch Mitglied der Hitlerjugend sein.

Bald wurde aber die Teilnahme an der Hitlerjugend obligatorisch: die Jugendlichen konnten einfach indoktriniert werden und lernten u.a. blind an Hitler zu glauben.

Die Hitlerjugend entwickelte sich während des Zweiten Weltkrieges immer mehr zu einer militärischen Einheit und wurde fast zur Rekrutenvorschule der Wehrmacht. Die Jugendlichen beschäftigten sich mit militärischen Übungen wie



z.B. Ordnungsübungen, Exerzierübungen und Marschdienst von Einheiten. Am Wichtigsten war die körperliche Ertüchtigung, Geländesport, Luftgewehrschießen und Sportwettkämpfe. In der HJ wurden die Jungen immer mehr auf den Krieg vorbereitet. Die sportlichen Aktivitäten dienten immer mehr der Vorbereitung auf den Militärdienst. Gegen Ende des Krieges wurden die Jungen der HJ in den Krieg geschickt.



<https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/propagandaplakat-jugend-dient-dem-fuehrer-um-1939.html>

## Bund deutscher Mädel (BDM)



BDM Propagandaplatat

(<https://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/bund-deutscher-maedel-bdm/>)

Neben der Hitlerjugend schuf die NSDAP den BDM (Bund deutscher Mädel). Im BDM sollten alle Mädchen und jungen Frauen zwischen 10 und 21 Jahren erfasst werden. Wie die HJ sollte der BDM die Mädchen im Sinne des Nationalsozialismus erziehen.

Anfangs war die Mitgliedschaft in der HJ und dem BDM noch freiwillig, doch ab 1936 mussten alle Jugendlichen der NS-Jugendorganisation beitreten. Auch die Mitgliedschaft im BDM wurde für alle Mädchen obligatorisch.

In der HJ standen sportliche Wettkämpfe und Übungen praktisch wöchentlich auf dem Programm. Ausflüge und Lager hatten ebenfalls den Zweck der körperlichen Ertüchtigung. Ähnlich wie die Lager der männlichen Jugend, gehorchten auch die BDM-Lager mit Fahnenappellen, gemeinsamen Liedern und Aufmärschen militärischen Ritualen. HJ und BDM waren bei den meisten Jugendlichen sehr beliebt. Für viele von ihnen die wegen der Arbeitslosigkeit der Eltern in Armut lebten, bot die HJ die Gelegenheit zusammen mit anderen Kameraden ohne Unterschied ihrer Herkunft in der Gemeinschaft zu leben.





Nach Ausbruch des Krieges 1939 bekam der BDM neue Aufgaben. Die BDM-Mädchen übernahmen Hilfe für berufstätige Mütter bei Einkauf und Kinderbetreuung, erledigten Aufgaben bei der Soldatenbetreuung, übernahmen Pflege- und Hilfsdienste in Lazaretten. BDM-Mädchen wurden auch bei Post, Straßenbahn und Flüchtlingstransporten eingesetzt. In der Landwirtschaft wurden sie als Erntehelfer und Haushaltshilfen tätig.

Jungmädels verabschieden Soldaten

(<https://www.alamy.de/fotos-bilder/adolf-hitler-bdm-girls.html>) <https://www.alamy.de/fotos-bilder/adolf-hitler-bdm-girls.html>

## 2.Jüdische Kinder während der NS-Zeit

### -Die Zeit vor dem Kriegsausbruch

*Man trat auf die Straße und war in Feindesland*

Wexberg-Kubesch Vergiss nie, dass du ein jüdisches Kind bist)

Nach der Machtübergreifung 1933 änderte sich die Lage der Juden schlagartig. Durch neue Gesetze wurde nicht nur das Leben jüdischer Erwachsener erschwert, sondern auch das der jüdischen Kinder.

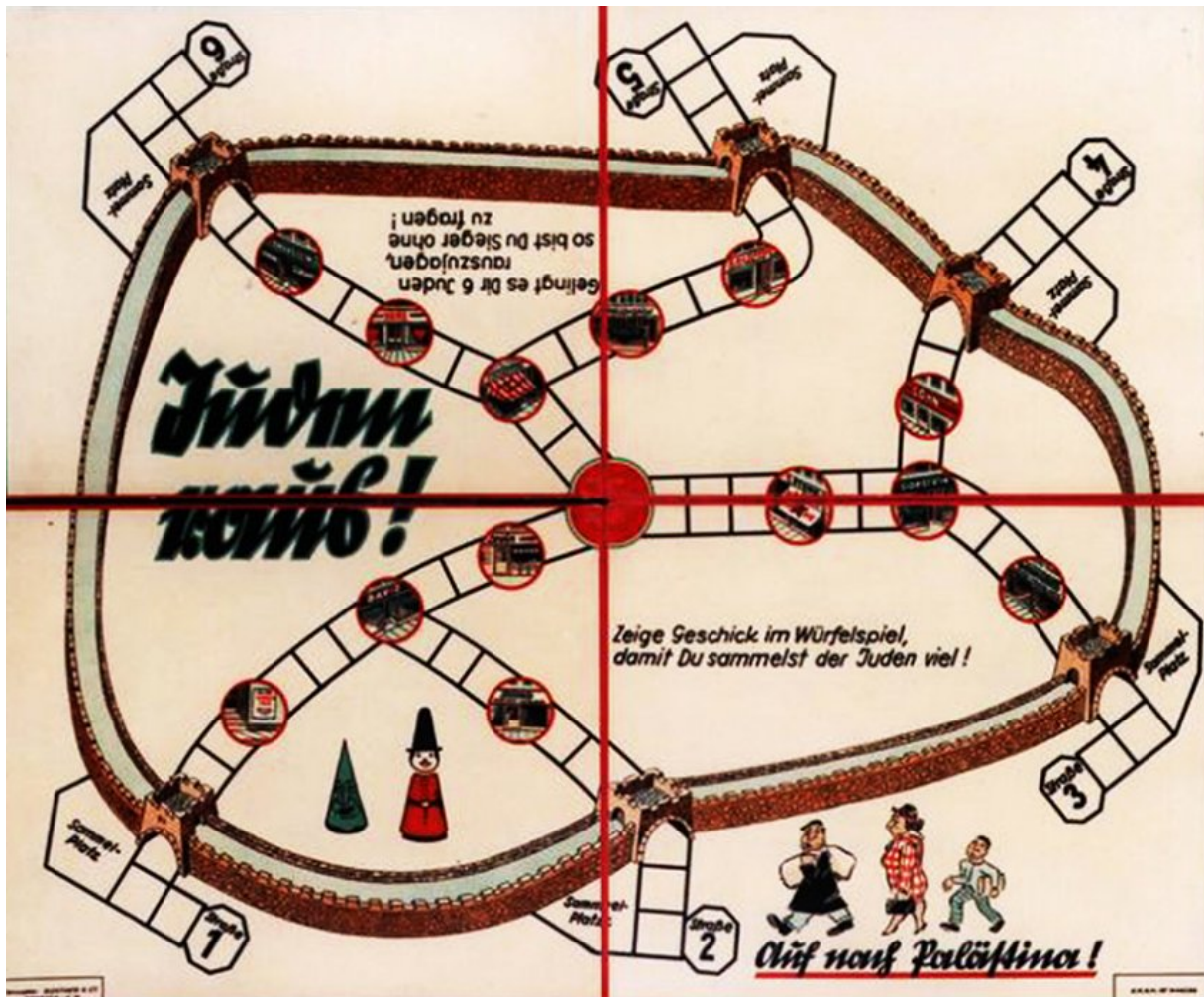
Sie mussten miterleben, wie ihre Väter nicht mehr ihren Beruf ausüben durften, sie verstanden nicht warum ihnen der Besuch von Parks, Schwimmbäder, Kinos verboten war, warum sie nicht mehr die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen durften. Sie erlebten wie ihre Eltern immer mehr verunsichert und ängstlich wurden. Das Tragen des Judensterns auf ihren Kleider machte sie zu Aussenstehenden.



Boykottaktion vor dem Berliner Warenhaus Wertheim, 1. April 1933

[https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/612\\_2](https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/612_2)

Der Hass gegen die Juden fand auch seinen Ausdruck in den Kinderbüchern und Spielzeugen, wie des Brettspiel *Juden raus* zeigt

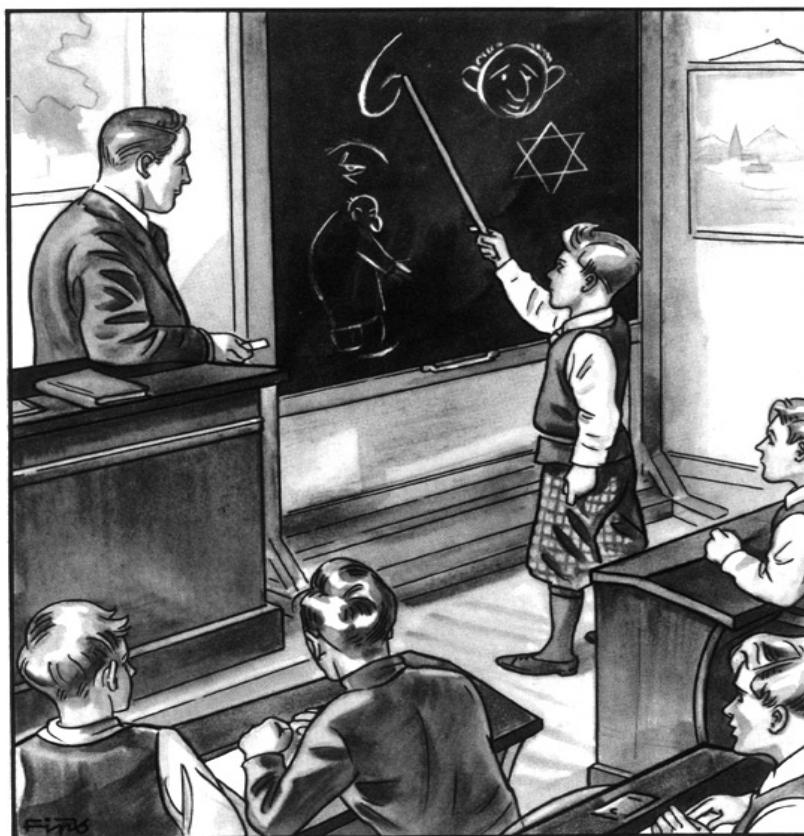
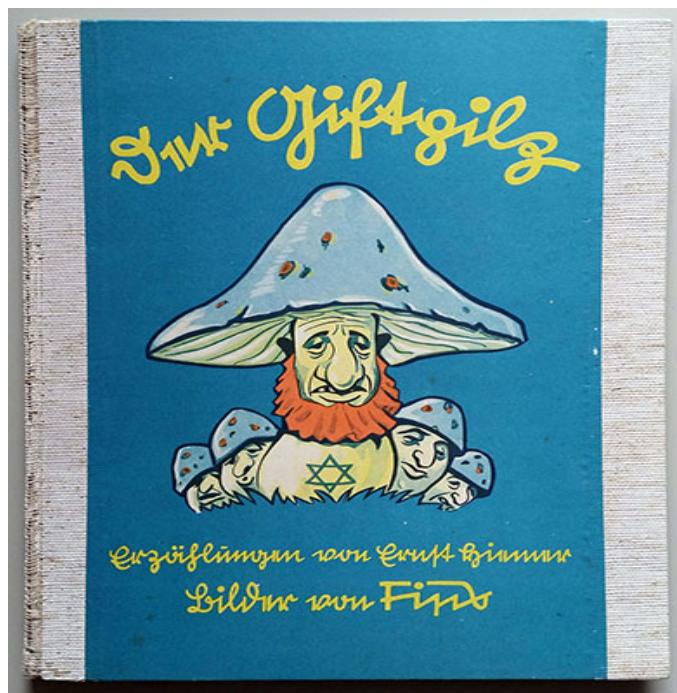


<https://www.spiegel.de/fotostrecke/ns-spielzeug-moerderisches-vergnuegen-fotostrecke-165698-19.html>

Das Kinderbuch *Der Giftpilz* ist ein gutes Beispiel wie der Judenhas schon die Kleinsten erreichen sollte. Das Buch gab ihnen Tipps, wie man einen Juden erkennen könne, beispielsweise an seinem Geruch, der im Buch als „widerlich“ und „süßlich“ beschrieben wird.

Das Buch erreichte eine Auflage von 60.000. Gelegentlich wurde es als Schulbuch eingesetzt.





„Die Judennase ist an ihrer Spitze gebogen. Sie sieht aus wie ein Sechser...“

<https://www.zeitclicks.de/nationalsozialismus/zeitclicks/zeit/alltag/schule-und-bildung/der-giftpilz-ein-kinderbuch-hetzt-gegen-die-juden/>

In dem Kinderbuch –*Trau keinem Fuchs auf grüner Heid, und keinem Jud bei seinem Eid*- von Elvira Bauer findet sich folgender Reim:

*Nun wird es in der Schule schön, denn alle Juden müssen gehen,  
die Grossen und die Kleinen.*

*Da hilft kein Schrein und Weinen*

*Und auch kein Zorn und Wut.*

*Fort mit der Judenbrut.*

A.Wexberg-Kubesch Vergiss nie, dass du ein jüdisches Kind bist)

Auch in der Schule brach für die jüdischen Kinder eine Welt zusammen.  
Schulfreunde und-freundinnen, ihre Lehrer wandten sich von ihnen ab.

*Am ersten Schultag.... musste ich vortreten, der Lehrer  
brandmarkte mich als Judenkind, ich bekam einen Platz abseits.  
Wenn meine Mitschüler zum Hitlergruß aufstanden, hatte ich sitzen  
zu bleiben.*

(A.Weberg-Kubsch Vergiss nie, dass du ein jüdisches Kind bist)

In ihrem Buch "Kein menschlicher Makel - weder gestern noch heute", beschreibt Ellinor Wohlfeil ihre Lage mit folgenden Worten:  
*In den folgenden Jahren spürte ich immer wieder, dass ich minderwertig war und ausgegrenzt wurde. Wenn vor der Schule an bestimmten Tagen die Hakenkreuzfahne gehisst wurde und alle Kinder in ihrer Uniform antraten, stand ich als Einzige in meinem Schulkleid da. Ich hatte immer das Gefühl, dass mich alle anstarrten. Manchmal riefen mir andere Kinder "Jude" oder "Itzig" nach. Es war jedes Mal wie ein Spießrutenlaufen. Auf dem Heimweg von der Schule kam ich an einem Garten vorbei, in dem ein großer Schäferhund frei herumlief. Oft war auch ein Junge dort, der so tat, als wollte er den Hund auf mich hetzen. Ich hatte immer Angst, er könnte über den Zaun springen und mich tatsächlich anfallen.*

[www.spiegel.de/geschichte/kindheit-und-jugend-einer-halbjudin-in-den-jahren-von-1933-bis-1945](http://www.spiegel.de/geschichte/kindheit-und-jugend-einer-halbjudin-in-den-jahren-von-1933-bis-1945)

Als den jüdischen Kindern der Besuch der deutschen Schulen verboten wurde, versuchten ihre Eltern sie in den einigen noch funktionierenden überfüllten jüdischen Schulen unterzubringen die manchmal weit entfernt von ihren Wohnorten waren. Dort mussten sie dann erleben wie die Zahl der Mitschüler fast täglich abnahm: den einen gelang es auszuwandern, andere wurden mit ihren Eltern verhaftet und in die Konzentrationslager überführt. Auch ihre jüdischen Lehrer/innen verschwanden einer nach dem anderen .

### **-Kindertransporte nach England**

Als für viele jüdische Familien die Lage immer dramatischer wurde, versuchten viele eine Einreiseerlaubnis nach anderen europäischen Ländern, aber hauptsächlich nach Amerika und Palestina zu bekommen. Doch die wenigsten Länder wollten Juden aufnehmen, einerseits um diplomatische Probleme mit Deutschland zu vermeiden, andererseits fürchteten die Regierungen sich auch vor dem Antisemitismus, der in ihrem eigenem Land bestand.



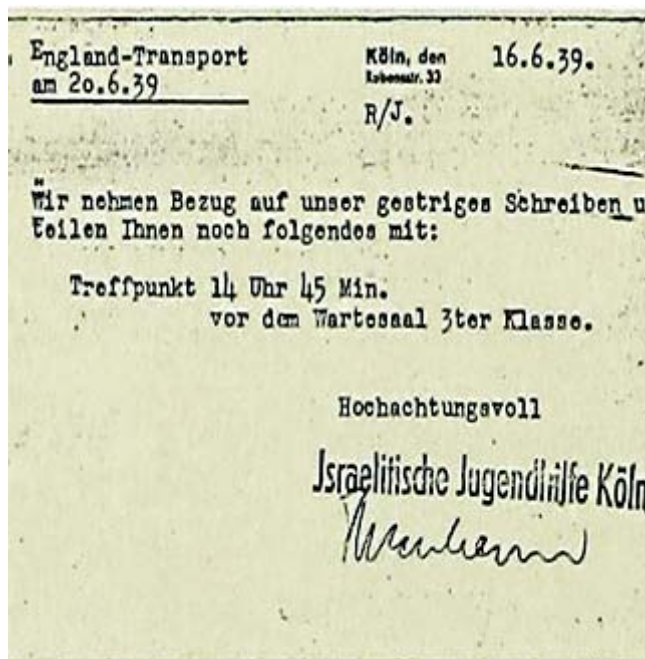
[www.zdf.de/kinder/logo/eine-grausame-nacht-](http://www.zdf.de/kinder/logo/eine-grausame-nacht-)

Erst als in der Progromnacht vom 9/10 November 1938 die Gewalt gegen die jüdische Bevölkerung ihren Höhenpunkt erreichte, als Synagogen brannten, jüdische Geschäfte geplündert wurden, zahlreiche Juden ermordet oder aus ihren Wohnungen vertrieben wurden, erlaubte Großbritannien jüdischen



Kindern aus dem Deutschen Reich die Einreise. Etwa 10.000 entkamen durch solche „Kindertransporte“. Höchstens 16 Jahre alt durften diese sein, da man befürchtete, Ältere würden mit den Einheimischen um Arbeitsplätze konkurrieren und so für Unruhe sorgen.

Die Auswahl der Kinder war mit vielen Problemen verbunden. Zum einen mussten die Eltern in kürzester Zeit administrative Hürden nehmen; Fragebögen über den Gesundheitszustand ausfüllen, Reisepass beantragen... Der Zeitpunkt und der Treffpunkt wurden oft nur kurzfristig bekannt.



[www.kindertransporte-nrw.eu/kindertransporte\\_fluchtpunkt](http://www.kindertransporte-nrw.eu/kindertransporte_fluchtpunkt)

Der erste Transport mit 400 Kindern fuhr am 1. Dezember aus Berlin ab. Unter ihnen befanden sich 200 Waisenkinder die schreckliches erlebt hatte: in der Progromnacht hatten SA-Männer das Waisenhaus angezündet. Viele Kinder fanden den Tod. Die überlebenden Kinder waren obdachlos und von dem Erlebten traumatisiert. Unter den 400 Kindern befanden sich auch viele deren Eltern tot waren oder in Lager deportiert worden waren.

Der Abschied war für Eltern und Kinder gleichermassen tragisch. Die Eltern waren sich bewusst, dass sie sich von ihren Kinder trennen mussten, um ihnen vielleicht das Leben zu retten Auch waren sie sich bewusst, dass sie ihre Kinder nicht mehr wiedersehen könnten. Für die Kinder, hauptsächlich die kleineren, war es unverständlich, dass sich ihre Eltern von ihnen trennten und sträubten sich in ein fremdes Land abgeschoben zu werden. Die älteren Kinder, die sich

den Gefahren der Juden in Deutschland schon bewusst waren, zeigten Stärke und kümmerten sich um die Kleinen. Ihnen war auch bewusst, dass die Ausreise für sie Freiheit und Sicherheit bedeutete.

*„Als wir aus München abfahren, durften meine Eltern uns nicht zum Bahnsteig begleiten, denn es war vorgekommen, dass Väter oder Mütter dort geweint hatten oder ohnmächtig geworden waren. Wir mussten uns in einem Nebenraum verabschieden. Die Szenen waren grauenhaft.“ So schildert die erwachsene Bertha Leverton, wie sie als 15-jähriges Mädchen die Abreise aus Deutschland am 4. Januar 1939 erlebt hatte.*

*Noch schwerer war es für die kleineren Kinder, die nicht begriffen, warum sie plötzlich alleine von zu Hause weg sollten. Eva Yachnes etwa berichtet über ihre Abfahrt aus Wien: „Mit der ganzen Kraft meiner sechs Jahre klammerte ich mich an meine Großmutter und brüllte in äußerster Panik. Worte erreichten mich nicht mehr; am Ende konnte sie mich nur noch mit Gewalt von sich losreißen und in den Zug mit den anderen Kindern verfrachten.“*

[www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/nationalsozialismus/kindertransporte-wie-tausende-juedische-kinder-nach-grossbritannien-entkamen\\_](http://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/nationalsozialismus/kindertransporte-wie-tausende-juedische-kinder-nach-grossbritannien-entkamen_)

Trotzdem entschieden sich viele jüdische Eltern, obwohl es ihnen fast das Herz zerriss, ihre Kinder in die Fremde zu schicken.



Jüdisches Museum **Berlin**, Schenkung von Beatrice Steinberg Die Kinder erhielten für den Transport solche **Nummernschilder** wie hier das von Beate Rose

Mitnehmen durften die Kinder nicht viel, das war die Bedingung der Nazis. Nur ein Koffer und ein zusätzliches Gepäckstück waren erlaubt, Spielsachen, Bücher und Wertgegenstände verboten. Um deutsche Häfen nicht zu blockieren, mussten die jungen Flüchtlinge meist mit dem Zug in die Niederlande fahren, von wo aus Fährschiffe sie an die britische Küste übersetzten.

Die Kinder kamen in London, Southampton oder Harwich an. Kinder die schon eine Pflegefamilie hatten, wurden weiter zu diesen Familien geschickt. Alle anderen kamen in Auffanglager wo sie darauf warteten, von einer Pflegefamilie ausgesucht zu werden.



[theguardian.com/world/2018/nov/06/the-kindertransport-children](https://www.theguardian.com/world/2018/nov/06/the-kindertransport-children)

Die Kinder die schon in Deutschland mit ihren Pflegefamilien, oft Verwandte oder Bekannte, Kontakt hatten, wurden meistens gut aufgehoben. Die Pflegeeltern versuchten auch mit den Familien weiterhin in Kontakt zu bleiben, doch immer öfter wurde dieser Kontakt unterbrochen, da die Eltern festgenommen und deportiert wurden.

062 Telegramm				Deutsche Reichspost			
aus				62 CAMBBIDGE TF HARSTIN 1160 13 11 2005 =			
Tag	Monat	Jahr	Zeit	MOSBACHER EMILIENSTRASSE 4 NBG			
Aufgenommen				Tag			
von				an			
durch				bestätigt			
Amt Nürnberg				Zeit			
				an			
				bestätigt			
= EVA ARRIVED SAFELY DELIGHTED TO HAVE HER = LAVEN LINDGREN +							

<http://www.kindertransport.eu/Literatur>

In den Auffanglagern erlebten die Kinder jedoch wieder traumatische Szenen, als es darum ging von einer Pflegefamilie ausgewählt zu werden.

*K: „Und am Sonntag war es wie ein Viehmarkt. Da kamen Leute an in Autos. Die meinten es gut, die wollten gerne Kinder adoptieren. Aber sie haben nur-, die Hübschen haben sie sich ausgesucht.-„*

*E: „- und die Kleinen. Sie wollten mich niemals. Ich war viel zu gross.“*

*K: „ Viel zu gross, ja. Die eine hat gesagt: „ Ich möchte gern einen kleinen Jungen mit blonden Haaren.“ Und die andere ein kleines Mädchen mit schwarzen Haaren. So haben sie sich das ausgesucht. Und die Hässlichen und die Älteren sind übrig geblieben. Das war alles so was von grauenhaft.*

Christiane Berg – Die Kindertransporte nach Grossbritannien

Das Leben in den Pflegefamilien war nicht immer einfach, da die meisten Kinder sich nicht mit den Pflegeeltern verständigen konnten. Bei vielen Pflegefamilien wurden sie mit viel Liebe betreut. Bei anderen, mussten sie sich nützlich machen, im Haushalt helfen, Kinder versorgen. Auch waren viele Pflegeeltern mit den traumatisierten Kinder überfordert, so dass diese die Familien wechseln mussten oder in die Heime zurückgeschickt wurden.

Die Unterbringung in Heimen hatte den Vorteil, dass die Kinder in einer bekannten Umgebung lebten, in ihrer Muttersprache sprechen konnten und nicht das Gefühl hatten, einer Pflegefamilie „ausgeliefert“ zu sein.

Die englische Regierung bemühte sich, allen Kindern und Jugendlichen eine normale Schulausbildung anzubieten. Viele dieser Jugendlichen arbeiteten während des Krieges in den Rüstungsbetrieben, andere meldeten sich als Freiwillige in die englische Armee.

Bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs am 1. September gelangten insgesamt etwa 10.000 jüdische Kinder nach Großbritannien. Vor allem aus Deutschland und Österreich, aber auch aus der Tschechoslowakei, Polen und Danzig.

Sie konnten vor der Vernichtung gerettet werden. Zwei Millionen Kinder und Jugendliche wurden Opfer des Naziterrors und überlebten nicht.





Denkmal in London: CHILDREN OF THE KINDERTRANSPORT 1938-1939



### 3.Deutsche Kinder während dem Krieg:

#### -Kindheit ohne Vater

Für viele deutsche Kinder erschien der Krieg zunächst noch als ein abenteuerliches Spiel. Der Vater in Uniform war der Größte und wurde entsprechend bewundert. Kinder spielten mit Kanonen und bewaffneten Soldaten, stimmten Kriegslieder an und waren stolz auf ihre Sammelbilder ranghoher Militärs.



<https://www.spiegel.de/fotostrecke/ns-spielzeug-moerderisches-vergnuegen-fotostrecke-165698-19.html>

Die Nationalsozialisten unterstützten diese Entwicklung: In der Hitlerjugend wurden tapfere Soldaten als Vorbilder gefeiert, Heldenmut und Kampfgeist gefördert.

Selbst den ersten Bombenalarm empfanden viele Kinder noch als Abenteuer. Doch mit den häufiger und heftiger werdenden Luftangriffen wuchs die Todesangst.

Brennende Häuser, von Bomben zerstörte Gebäude, unzählige Tote und Verwundete – all das mussten auch Kinder mit ansehen und verkraften.

*Hier in Berlin ist das Essen knapp und mager. Mutter Liesbeth tut ihr Mögliches. Sie kocht Suppen die ich mir auf dem Gaskocher warm mache..... Das Brot aber wird in Scheiben rationiert. Von richtiger Wurst darf ich nur träumen.....Die Nächte sind schlimm. Nacht für Nacht schreckt mich dieser verdammte Ton, das Geheul der Luftschutzsirenen aus dem Schlaf.*

*„Fliegeralarm!“ höre ich dann Mutter mit zittriger Stimme sagen.*

Harry Babaszak    Keiner hat mich je gefragt    s.63

Viele verbrachten über mehrere Jahre hinweg ihre Nächte im Luftschutzbunker. Hunderttausende von ihnen wurden ausgebombt, verloren bei den Angriffen all ihr Hab und Gut, ihr Zuhause oder sogar ihre Eltern.

Die Lage der Familien wurde immer schwieriger. Wenn der Vater in die Wehrmacht einberufen war, musste die Mutter für das finanzielle Überleben der Familie sorgen: sie versuchte eine Arbeit in den Rüstungsbetrieben oder anderen Fabriken zu finden. Lebte die Familie von einem Betrieb oder von der Landwirtschaft, mussten die Frauen den Betrieb alleine organisieren. Die Kinder mussten sich mit dem Fehlen des Vaters organisieren und in der Abwesenheit der Mutter tagsüber selbständig zurecht kommen. Im Laufe des Krieges gab es viele Kinder die ihren Vater nur ein oder zweimal gesehen haben. Etwa ein Viertel der Kinder waren vaterlos, da ihre Väter gefallen, vermisst waren.

*„Achtzig Prozent der Kinder in meiner Klasse waren Waisen oder Halbwaisen“, sagt Bärbel Wartberg. Gewundert, nein, gewundert habe sie sich damals nicht darüber. „Das war so“ .....*

*Danach, wie es um deren Vater stand, teilte sie ihre Freundinnen ein. Die mit Vater, die ohne Vater, die mit beschädigtem Vater.*

Hilke Lorenz *Kriegskinder* S. 255

Väter, die in russische Gefangenschaft geraten waren, kamen oft erst Jahre später zurück. Sie waren von der Gefangenschaft schwer mitgenommen und hatten Probleme ihren Platz in der Familie zu finden. Für viele Kinder waren sie wie Fremde zu denen sie keine innige Beziehung mehr hatten.

*Die Rückkehr des Vaters von Bärbel Wartberg aus der Gefangenschaft Ende 1946 wird mit folgenden Worten beschrieben: „Ob ich zum Bahnhof gefahren bin, weiss ich nicht mehr“, sagt Bärbel Wartberg. Aber eingepägt hat sich in ihr, dass „ein fremder Mann“ nach Hause zurück kam. Die Kinder hatten auf ihren Vater gewartet. Es kam ein abgemagertes Etwas, für das es im Alltag keine Verwendung gab. (...)*

*Der Vater blieb ein Schatten. (...) Das Gespenst eines Mannes, das da durchs Haus schlurfte, war für die vier Geschwister kaum zu greifen, auch nicht zu begreifen.*

Hilke Lorenz Kriegskinder s. 258

Am Ende des Krieges fehlten 15 Millionen Männer in den Familien. Rund 4 Millionen waren gefallen. Der Rest lebte in Gefangenschaft.



[https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/kindheit\\_im\\_zweiten\\_weltkrieg/index.html](https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/kindheit_im_zweiten_weltkrieg/index.html)

## -Kinderlandverschickung

Auf den Angriffskrieg der Deutschen reagierten die Kriegsgegner mit dem Bombardement deutscher Städte. Als der Bombenhagel immer heftiger wurde, startete das NS-Regime 1940 die Aktion "Erweiterte Kinderlandverschickung". Bis Kriegsende wurden rund 2,5 Millionen Jungen und Mädchen in ländliche Gebiete geschickt, um sie aus den bombardierten Städten in Sicherheit zu bringen.

Zwischen 1940 und 1945 gingen etwa zwei Millionen Kinder in die Kinderlandverschickung, fast eine Million davon in ein Lager. Während die jüngeren Kinder in Gastfamilien auf dem Lande untergebracht wurden, kamen die zehn- bis 14-jährigen Kinder in Lager.

Oberaufsicht über die Lager hatten jeweils ein Lehrer und ein Mitglied der Hitlerjugend (HJ) beziehungsweise des Bundes Deutscher Mädel (BDM). Lange Zeit wurde die Kinderlandverschickung als eine Art Erholungsurlaub auf dem Lande verkauft, wo die Kinder endlich genug frische Luft und gutes Essen bekommen sollten. Und für manch ein Kind von damals ist die Zeit noch heute mit schönen Erinnerungen verbunden.

Die Kinder wurden rund um die Uhr beschäftigt. Es wurde viel marschiert, gesungen. Für viele Kinder hauptsächlich aus ärmeren Familien bedeutete die Landverschickung die Sicherheit wenigstens normales Essen zu bekommen. Für die meisten der jüngeren Kinder ist das Heimweh aber die Erinnerung, die am tiefsten haften geblieben ist: ein unendlich großes Gefühl der Verlassenheit, das dadurch noch verstärkt wurde, dass sie nicht wussten, wie es ihrer Familie daheim ging.



[https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/kindheit\\_im\\_zweiten\\_weltkrieg/pwiekinderlandverschickung100.html](https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/kindheit_im_zweiten_weltkrieg/pwiekinderlandverschickung100.html)

Manche Kinder mussten weit entfernt von zu Hause erfahren, dass der Vater im Krieg gefallen war, dass die Bombenangriffe die Wohnung zerstört oder dass ein Familienmitglied bei den Bombenangriffen getötet worden war. Den anderen blieb nur die Hoffnung, dass zu Hause alles in Ordnung war und das Warten auf den nächsten Brief, der die Unruhe und Angst für eine Weile nehmen konnte. Doch auch für Kinder, die in Gegenden an der Ostgrenze Deutschlands geschickt worden waren, nahm die Landverschickung ein tragisches Ende. Als die russischen Truppen sich der deutschen Grenze näherten, wurden Kinder von ihren Lehrern im Stich gelassen und mussten sich im allgemeinen Chaos der Flüchtlingstrecks alleine durchschlagen.

## -Kindersoldaten



<https://www.spiegel.de/fotostrecke/deutsche-kindersoldaten-im-zweiten-weltkrieg-fotostrecke-112134.html>

Viele Jugendliche haben gegen die herannahenden Truppen aus Großbritannien, Frankreich, den USA und der Sowjetunion gekämpft, und manchmal mit mehr Verbissenheit und Fanatismus als ihre älteren Kollegen mit Kriegserfahrung. Im Bund Deutscher Mädel (BDM) und in der Hitlerjugend (HJ) wurden sie einheitlich uniformiert und im Sinne der NS-Ideologie erzogen. Die NS-Propaganda, die jeden erreichte und die Wehrmacht in der Wochenschau oder im Rundfunk verherrlichte, bewirkte, dass Erwachsene sowie Jugendliche bereit waren, für Führer und Vaterland zu sterben. Viele Jugendliche, die aus der HJ in die SS aufgenommen wurden, waren bereit mit großem Fanatismus gegen die Alliierten bis zum Tode zu kämpfen. Für viele von ihnen war es endlich die Möglichkeit, in den „richtigen“ Krieg zu ziehen. So gab es die SS-Panzerdivision „Hitlerjugend“, die sich in der Normandie den Alliierten entgegenstellte und es gelang ihr, das Vorrücken der alliierten Truppen zu erschweren. Dabei erschossen sie rücksichtslos alliierte Gefangene. Ähnliche Greueltaten wurden zur gleichen Zeit von der SS-Panzerdivision „das Reich“ im Süden Frankreichs an der Bevölkerung von dem Dorf Oradour-sur-Glane verübt. Auch beteiligten sich junge SS-Soldaten an der Ermordung unschuldiger Kinder und Frauen.

Mit der Gründung des „Volkssturms“ im Oktober 1944 wurden schließlich alle wehrtauglichen Männer zwischen 16 und 60 Jahren zum Kriegsdienst



verpflichtet. Bereits ein Jahr zuvor waren Jungen im Alter von 16 bis 18 Jahren von der Schule befreit worden und wurden als Luftwaffen- und Marinehelfer eingesetzt worden. Sie bedienten Flagggeschütze am Rande der Städte oder brachten als Meldegänger Befehle zu den Gefechtsständen wenn während der Bombardierung der Städte die Kommunikation ausfiel.

*Harry Banaszak erzählt von seinem Einsatz als vierzehnhähriger Meldegänger:*

*„Da!“, der Unteroffizier sieht mich ernst an, „ diese Meldung muss zur Artilleriestellung am nördlichen Ortsausgang.“*

*Ich hechte los. (...) Der Artilleriebeschuss hat zugenommen.(...)*

*Granaten orgeln durch die Luft. Es kracht und scheppert um mich herum. (..) Hinlegen, auf, marsch! Hinlegen auf, marsch, marsch.*

*Immer weiter. Meine Knie sind aufgeschlagen, die Handflächen bluten, ich zittere am ganzen Leib (....) Ich renne um mein Leben.*

Harry Banaszak    Keiner hat mich je gefragt    s. 101-102

Der "Volkssturm", die "Armee der Großväter und Enkel", war der letzte Schritt in einem "totalen Krieg", der die gesamte Bevölkerung einbeziehen sollte. Unzureichend ausgerüstet mit alten oder erbeuteten Gewehren, Pistolen und Granaten sollten seine Mitglieder im "Volkskrieg" den Einmarsch der alliierten Truppen aufhalten. Ein Großteil der Jugendlichen wurde nach einem kurzen Schießlehrgang und der behelfsmäßigen Einkleidung mit viel zu großen Uniformen ins niederösterreichisch-tschechische Grenzgebiet geschickt, um dort die Sowjetarmee aufzuhalten. Die Jungen wurden praktisch von den Schulbänken in den Krieg gestürzt. Doch bei vielen war der Glaube an den Führer und an den Endsieg so unerschütterbar, dass sie mit großer Begeisterung in den Krieg zogen, ein Himmelfahrtskommando, für das die völlig unerfahrene Kinderarmee einen enorm hohen Blutzoll zahlen sollte.



Schnell stellten die jungen Soldaten fest, dass dieser Krieg so ganz anders war, als er in den Jugendbüchern über die Kriegshelden der Nazis dargestellt wurde. Als sie erstmals unter sowjetischer Granatfeuer gerieten, erlitten manche einen Nervenzusammenbruch oder wollten panikartig flüchten. Viele besorgten sich zivile Sachen, planten die Heimreise auf eigene Faust. Doch Hitlers Feldjäger kannten keine Gnade. Wer diesen sogenannten "Kettenhunden" in die Hände fiel, wurde umgehend hingerichtet.

*Die damals zehnjährige Anni Hofmeister, die mit ihrer Freundin auf der Dorfstraße spielte, fragte die Soldaten: "Wo geht ihr denn hin?" "Zum Sterben", antwortete eine verheulte Jungenstimme, unterbrochen vom Befehlston eines Feldgendarmen: "Halt's Maul!" Die Mädchen wurden umgehend nach Hause geschickt, Minuten später hallten die Schüsse des Hinrichtungskommandos durch das Dorf.*

Hitlers Kindersoldaten\_ Wie die SS Minderjährige rekrutierte - SPIEGEL ONLINE

Wer in sowjetische Gefangenschaft geriet, hatte keine Gnade zu erwarten, auch nicht aufgrund seines Alters. Als Angehörige der berüchtigten Waffen-SS – erkennbar durch ihre Uniformen und ihre Blutgruppen-Tätowierung – wurden

sie oft sofort erschossen, mindestens aber gab es Schläge und endlose Verhöre. Bis zu fünf Jahre schufteten sie anschließend als Gefangene in sibirischen Kohlengruben oder baltischen Wäldern.

Bis 1945 sind etwa 200.000 junge Luftwaffen- und Marinehelfer im Einsatz. Das Durchschnittsalter aller im Mai 1944 gemusterten Männer beträgt 16 Jahre und sieben Monate.

Auch Mädchen leisten Kriegsdienst : Sie sammeln Altkleider, stricken Pullover und Socken für die Wehrmacht, arbeiten als Erntehelferinnen. 1945 sind eine halbe Million Wehrmachts helferinnen zwischen 16 und 26 Jahren im Einsatz. Zwei Drittel von ihnen hatten sich freiwillig gemeldet.

### **-Wolfskinder : allein und vertrieben**

Riesige Flüchtlingstrecks zogen ab Herbst 1944 Richtung Westen.

Aus Ostpreußen, Schlesien und Pommern flohen zumeist Frauen, Kinder und Greise vor der Roten Armee

Gerade in diesen Gebieten hatten die Nazis und ihre Helfer im Russlandfeldzug unvorstellbare Verbrechen an der dortigen Bevölkerung begangen und

Millionen Menschen deportiert und ermordet. Nun rächten sich die siegreichen russischen Truppen ihrerseits an den Deutschen.



Wie viele Menschen tatsächlich aus den Ostgebieten vor der sowjetischen Besatzung flohen, ist ungewiss. Schätzungen sprechen von der Hälfte der dort lebenden Bevölkerung. Als sicher gilt jedoch, dass die meisten von ihnen Frauen und Kinder waren.

Kaum einer konnte ahnen, was ihnen bevorstand: die Angst vor der näher rückenden Roten Armee, die Sorge um ihre Angehörigen, Tieffliegerangriffe, Hunger und Kälte, Krankheit und Tod.

Kinder verloren auf den Flüchtlingstrecks ihre Eltern oder mussten miterleben, wie Mutter oder Schwester vergewaltigt wurden.



<https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article140462619/Wir-sahen-erfrorene-Kinder-das-vergisst-man-nie.html>

Die Menschen fliehen zu Fuß, mit Handwagen oder Pferdefuhrwerken in das westliche Reichsgebiet. Alte Männer und Frauen sitzen wenig geschützt vor dem eisigen Winter auf den Wagen. Zu Millionen flieht die deutsche Zivilbevölkerung bei Schnee und eisiger Kälte auf Wagen, Mütter schieben kilometerweit Kinderwagen mit Kleinkindern.

Es gibt keine medizinische Versorgung, keine Lebensmittel und kaum Trinkwasser. Säuglinge und Kleinkinder sind die ersten Opfer. Sie fallen der

Kälte zum Opfer oder sie verhungern. Auch alte, kranke und schwache Menschen haben nur geringe Überlebenschancen.

Als Ostpreußen Ende Januar 1945 durch die sowjetische Armee eingekreist und vom Rest des Deutschen Reiches abgeschnitten wird, versuchen die Flüchtlingstrecks den Russen zu entkommen, indem sie den Weg über das zugefrorene Frische Haff wagen. So wollen sie nach etwa acht Kilometern die Frische Nehrung erreichen, eine schmale Landzunge an der Ostsee.



<https://www.welt.de/fernsehen/article743166/Treck-durchs-Tal-des-Todes.html>

Von dort aus wollen sie weiter zum rettenden Danziger Hafen gelangen. Die Flucht über das zugefrorene Frische Haff erweist sich als fatal. Die Menschen müssen durch 25 Zentimeter hoch stehendes Eiswasser waten, jederzeit droht die Gefahr einer Bruchstelle im Eis. Zahlreiche Fuhrwerke brechen in das brüchige Eis ein, weil sie von sowjetischen Tieffliegern beschossen werden. Die Menschen ertrinken und erfrieren in Scharen.



Etwa zwei bis drei Millionen Flüchtlingen gelingt die Flucht nach Kiel, Lübeck oder Dänemark. Doch viele der Fluchtwilligen schaffen es nicht auf eines der wenigen Transportschiffe. Aber auch wer es geschafft hat und auf einem der überfüllten Flüchtlingsschiffe Platz gefunden hat, ist keineswegs in Sicherheit.

So wird am 30. Januar 1945 das ehemalige Kreuzfahrtschiff Wilhelm Gustloff mit mehr als 10.000 Flüchtlingen und verwundeten Soldaten an Bord von drei sowjetischen Torpedos getroffen und sinkt. Mehr als 9300 Menschen ertrinken und erfrieren im Eiswasser der Ostsee, nur 1239 Passagiere werden gerettet.

Viele Kinder, meistens Waisen oder Kinder die während der Flucht von den Eltern getrennt worden waren, mussten sich alleine durchkämpfen. Sie streunten durch die Wälder, wie kleine Wölfe um die Höfe der Bauern auf der Suche nach etwas Essbaren. Sie versuchten, dem Hungertod zu entgehen.



<https://ffduseh.wordpress.com/film-cinema/wolfskinder/>



*Denn nach dem harten Winter 1946/47 gibt es im nördlichen Ostpreußen gar nichts mehr zu essen. Leni Neumann ist abgemagert, ihr Kopf kahl geschoren, sie trägt eine Mütze und wattierte Jacke, damit sie wie ein Junge aussieht, um nicht vergewaltigt zu werden. Sie ist allein. Zwei ältere Schwestern sind vor Kriegsende in den Westen geflüchtet. Ihre Mutter starb an Typhus. Ein Jahr später sterben die vier jüngeren Geschwister und der Vater.*

*„Regelrecht verhungert. Fünf Stück in einem Monat. Wenn wir wenigstens Grünzeug gehabt hätten. Dann hätten wir was zu kauen gehabt. Aber nichts, gar nicht! Also, wie die alle gestorben sind. Da ist die Liebe gegangen, die Hoffnung gegangen, da ist alles gegangen. Ich hab keine Gefühle gehabt für irgendwas.“*

*In Litauen will das verkleidete Mädchen betteln. So wie rund 20.000 andere deutsche Kinder und Jugendliche. Ohne Eltern versuchen sie, dort zu überleben, geben sich lettische Namen, lernen die Sprache. Wer als Deutscher auffällt, riskiert, vertrieben zu werden. Später nennt man diese kleinen Deutschen „Wolfskinder“. Leni Neumann geht zu Bauern aufs Land. Draußen unter Stroh, auf Feldern oder in Wäldern. Etliche der Wolfskinder kommen bei ihren Streifzügen ums Leben oder werden misshandelt. Einige finden zumindest vorübergehend eine Bleibe bei Bauern. Dort arbeiten sie auf den Feldern oder im Stall. Auch Leni Neumann hat Glück, trifft auch Menschen, die ihr helfen.*

*[https://www.deutschlandfunk.de/zweiter-weltkrieg-ein-leben-lang-wolfskind.1769.de.html?dram:article\\_id=295883](https://www.deutschlandfunk.de/zweiter-weltkrieg-ein-leben-lang-wolfskind.1769.de.html?dram:article_id=295883)*

Viele Wolfskinder werden von litauischen Familien aufgenommen, adoptiert, einige vergessen ihre deutsche Herkunft. Andere suchen oft jahrelang nach Angehörigen. Ein Teil von ihnen wird 1947 und 1948 in die Sowjetische Besatzungszone gebracht. Anfang der 50er-Jahre kommen noch einmal Kinder aus Litauen in die DDR. Manche finden ihre Eltern, die meisten leben im Kinderheim. Nach Ende des Krieges versucht man für diese Kinder, die in den Wirren des Krieges von ihren Eltern getrennt worden waren, die Eltern oder Familienangehörige ausfindig zu machen. So wurden in den Tageszeitungen und in der Wochenschau in den Kinos immer wieder Kinder vorgestellt in der Hoffnung, dass Eltern oder Familienangehörige sich bei dem Roten Kreuz melden.

# Verlorene Kinder suchen ihre Eltern

**PINGUIN**  
hilft sie  
finden

Tausende von Kindern sind in den Wirren des Zusammenbruchs von ihren Eltern getrennt worden. Eine von zwei Millionen Kindern, die in den ersten Jahren des Krieges in die Hände von Fremden übergeben wurden, sind heute noch als 70 verlassene Kinder verstreut. Mit diesen Hilfspersonen werden wir unsere Aufgabe zu suchen. Jeder, der einen Hinweis auf ein verlassenes Kind hat, wird belohnt. Die Gewissheit, daß ein verlassenes Kind von seiner geliebten Mutter wiedergefunden wird, ist ein großer Lohn. Jeder, der einen Hinweis auf ein verlassenes Kind hat, wird belohnt. Die Gewissheit, daß ein verlassenes Kind von seiner geliebten Mutter wiedergefunden wird, ist ein großer Lohn.

**SUCHDIENST**  
ZONENZENTRALE  
KINDER

\* + \*

**SUCHDIENST**  
ZONENZENTRALE  
KINDER

Mit Foto-Plakaten wie diesem wurden nach dem Zweiten Weltkrieg die Eltern von etwa 300.000 Kindern gesucht. 4000 fanden ihre Familien nie. (Foto: nk, DRK/Urban)

<https://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.millionen-schicksale-ungeklaert-bis-heute-vermisst-besuch-beim-drk-suchdienst>

## -Die Trümmerkinder



<https://www.pinterest.com/pin/852235929458901471/>

Als am 7. Mai 1945 der 2te Weltkrieg mit der Kapitulation Deutschlands endete, sind in den Kriegsjahren 6,3 Millionen Deutsche ums Leben gekommen, davon 3,5 Millionen Soldaten und 1,2 Millionen Zivilisten. 11, 1 Millionen deutsche Soldaten befinden sich in Gefangenschaft. Am Ende des Krieges gibt es ungefähr 500.000 Kriegswaisen, die beide Eltern verloren haben. 20.000 Halbwaisen haben den Vater verloren.

In den ausgebombten Städten haben viele Kinder ihr vertrautes Umfeld verloren. Ihre Wohnungen waren zerstört, Familienmitglieder verschollen oder umgekommen, ebenso Freunde und Spielkameraden.

In ihren Erzählungen sprechen sie von Hunger und den vielen Entbehrungen, vom „Brot lutschen“, vom Sammeln von Ähren und Eicheln. Der größte Wunsch war sich satt essen zu können.

*Einmal in der Woche erhielten wir ein langes, schweres Kastenbrot.(...)  
Die tägliche Scheibe trockenes Brotes bekamen wir ans Bett , mit der  
Aufforderung, es nicht zu verschlingen, sondern eher zu lutschen. (...)*

*Später, als es eine Scheibe Wurst dazu gab, wurde diese Kostbarkeit immer weiter nach hinten geschoben und erst mit dem letzten Bissen verzehrt.*

Inken Drozd-Barrera : Die Hungerjahre in Trümmerkinder (s.28)

Erst als der Schulbetrieb wieder einigermaßen funktionierte, bekamen die Kinder dank der Schulspeisung eine tägliche Mahlzeit. Deshalb war der „Henkelmann“ die wichtigste Schultensilie. Ein Schulbuch, wenn es dann eins gab, konnte man zuhause vergessen, aber niemals den „Henkelmann“.



Flüchtlingsjunge mit Henkelmann zur Schulspeisung, Winter 1948-1949

<https://www.lagis-hessen.de/en/imagepopup/s3/sn/bd/id/86-001>

Doch neben den alltäglichen Sorgen um das Essen, kamen die Krankheiten und auch Todesfälle hinzu. So musste auch Gerda Freitag den plötzlichen Tod ihrer kleinen Schwester miterleben. Sie war mit ihrem Vater und den anderen Geschwister zum Wasserholen an eine Wasserpumpe in der Straße wo sie wohnten hinuntergegangen. Das kleine Mädchen half mit die Wasserpumpe zu betätigen, während der Vater und die Geschwister die Gefäße füllten.



*Der Vater marschierte mit den drei Kindern zurück zum Haus, die Treppe hinauf zur Wohnung. Im zweiten Stockwerk fing die Kleine an zu wackeln und zu torkeln (...) Alle dachten, sie mache ihre Spässe. Bis sie umfiel und liegenblieb! (...) Unsere Kinderärztin konnte nur noch den Tod feststellen- Herzversagen! (....)*  
*Es machte sich niemand die Mühe, der Sache auf den Grund zu gehen. Sie war Tod, auf einen Toten mehr oder weniger kam es doch in dieser Zeit nicht an! Das musste nun erst einmal meiner Mutter beigebracht werden, die noch ahnungslos am Bahnhof saß?*

Gerda Keller-Freitag: Berlin, Ende August 1945. in Trümmerkinder (s. 119)

Am Ende des Krieges flüchteten um die 6 Millionen umgesiedelte Deutsche vor den russischen Truppen. Hinzu kamen im Laufe des Jahres 1946 noch die aus den von den Russen besetzten Gebiete über 3 Millionen Vertriebenen, die in zuerst in Auffanglager und dann bei deutschen Familien untergebracht wurden.

So erzählt Gudrun Henjes in ihrem Beitrag *Menschem auf engem Raum- unsere Flüchtlingsetage* (Trümmerkinder Zeitgut Verlag), wie sie die Etage wo sich ihre drei-zimmer Wohnung mit einer kleinen Küche aber ohne WC , das befand sich in der Zwischenetage und wurde gemeinsam von allen genutzt, mit immer neuen Flüchtlingen teilen mussten. Da Gas- und Wasseranschluss sich nur in ihrer Küche befanden, wurde dort öfters gemeinsam gekocht und gegessen. Abends kamen die Nachbarskinder und vertrieben sich die Zeit mit Gesellschaftsspielen. Tagsüber spielten die Kinder auf dem langen Flur oder in den Trümmer auf der Straße oder in den zerstörten Häuser.

So lebten bis zum Jahre 1950 27 Personen auf engstem Raum zusammen und doch schließt Gudrun Henjes ihre Schilderung mit folgenden Sätzen

*Wenn ich heute an die damaligen Verhältnisse zurückdenke, (...) wird mir noch einmal bewußt, daß damals nicht nur Trauer über den Verlust der Heimat oder das Zusammenleben von Menschen auf engem Raum im Vordergrund gestanden haben. (....) Wir merkten, wie spannend Menschen aus anderen*



*Gegenden sein können und wieviel Neues - auch Schmerzliches- man von ihnen erfahren konnte. Wir gewannen neue Freunde, erweiterten unseren Horizont und waren vielleicht auch deshalb besser gerüstet für die noch vor uns liegenden schwierigen Aufbaujahre in Deutschland*

Gudrun Henjes Menschen auf engem Raum - unsere Flüchtlingsetage in Zeitgut Verlag Band 28 (s. 162)



Für die Trümmerkinder waren die zerbombten Straßen wie ein Abenteuerspielplatz

<https://www.berliner-kurier.de/berlin/kiez---stadt/--795522>

## 4. Schlussfolgerung

Da ich vorher schon mehrere „*travail personnel*“ über den zweiten Weltkrieg geschrieben habe, hatte ich schon ein relativ großes Grundwissen bezogen auf dieses Thema. Durch diese Arbeit konnte ich es noch vertiefen und einen anderen Einblick in die Kriegszeiten bekommen, hauptsächlich was das Schicksal der Kinder in der Vorkriegszeit bis zum Ende des Krieges angeht.

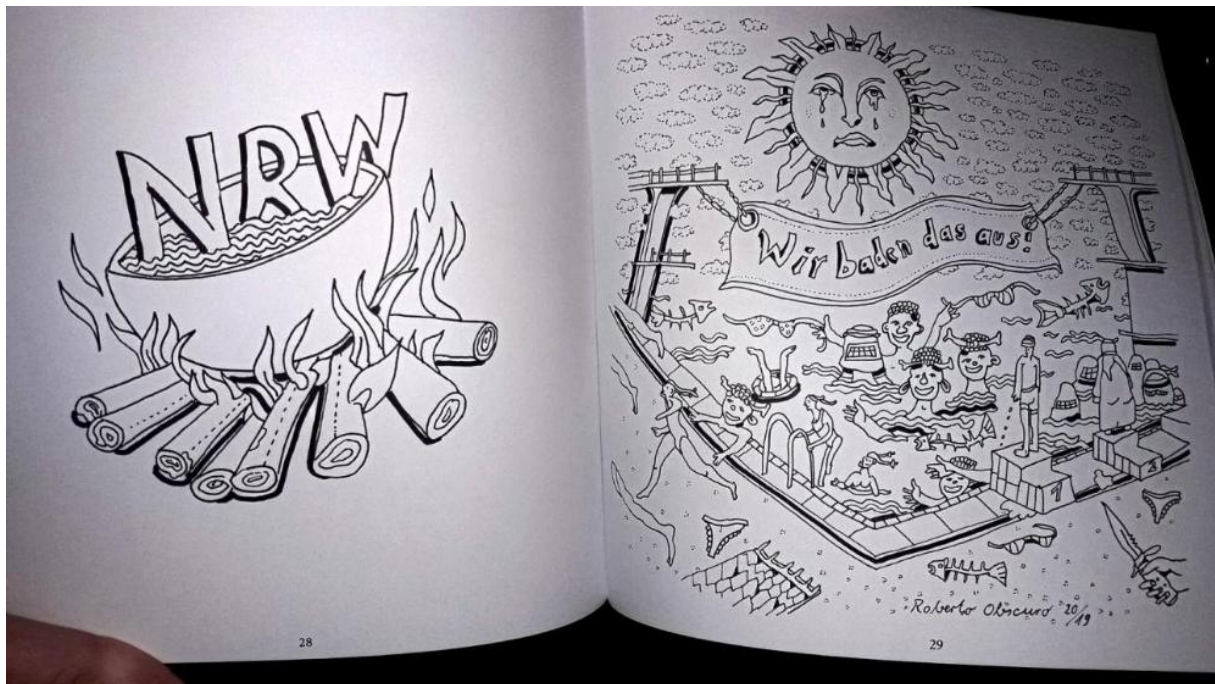
Vieles davon war mir vorher unbekannt und wirkte daher sehr verstörend und erschreckend auf mich, als ich über die Leiden der jüdischen Kinder schon vor Ausbruch des Krieges las. Auch das Schicksal der Trümmerkinder hat mich sehr betroffen. Es war für mich kaum vorstellbar, dass so junge Kinder damals in den Kriegswirren ganz auf sich alleine gestellt waren, weil sie von den Eltern getrennt wurden, oder beide Elternteile umgekommen sind.



syria #syrian children #□□□□□ #□□□□□ □□□□□ by Omar O tres



Trümmerkind aus der Nachkriegszeit



AFD Malbuch

Auch ist mir aufgefallen, dass man recht viele Parallelen zwischen heute und damals ziehen kann. Beispielsweise das obere Foto, auf dem ein syrisches Kind abgebildet ist, ähnelt stark dem Foto das aus dem zweiten Weltkrieg stammt. Beide Kinder sitzen verloren in den Ruinen einer zerbombten Stadt. Dabei kann man erkennen, dass die Geschichte sich auf eine traurige Art und Weise wiederholt. Ich finde es beunruhigend, dass es heute noch in vielen Länder immer Parteien gibt wie beispielsweise die AfD in Deutschland die ihre Ausländerfeindlichkeit so öffentlich machen kann, ohne Kritik dafür zu bekommen. Vor kurzem brachte die AfD nämlich ein Kindermalbuch heraus, in dem verdeutlicht wird, dass Ausländer im Land unerwünscht sind. Dies ähnelt sehr stark dem Vorgehen der NSDAP, die die Schule dazu benutzte, um ihre Ideologie unter den Kinder und Jugendlichen zu verbreiten. Schlussendlich waren es viele dieser Kinder und Jugendliche die Opfer dieser Nazi Herrschaft wurden.

## 5. Quellen

### -Internetquellen

<https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/>

[https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/kindheit\\_im\\_zweiten\\_weltkrieg/index.html#Spiel](https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/kindheit_im_zweiten_weltkrieg/index.html#Spiel)

<https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article159852231/So-wurden-aus-Kindern-gluehende-Nazis.html>

<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/ns-organisationen/hitler-jugend.html>

[www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/alltagsleben/schule.html](http://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/alltagsleben/schule.html)

<https://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/bund-deutscher-maedel-bdm/>

<https://www.lerntippsammlung.de/Jugend-im-Nationalsozialismus.html>

<https://www.kindernetz.de/derkriegundich/wissen/hitlerjugend/>

<https://geschichtsbuch.hamburg.de/epochen/nationalsozialismus/schule-unterm-hakenkreuz/>

<https://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/nationalsozialismus/kindertransporte-wie-tausende-juedische-kinder-nach-grossbritannien-entkamen>

<https://www.spiegel.de/geschichte/kindheit-und-jugend-einer-halbjudin-in-den-jahren-von-1933-bis-1945>

### -Literatur

-Banaszak Harry „Keiner hat mich je gefragt“ Zeitgut Verlag

-Bode Sabine „Die vergessene Generation“ Klett-Cotta Verlag

-Bräuhäuser Markus „Die Schule im Nationalsozialismus“

<https://www.grin.com/document/106505>

-Grün, von der, Max „Wie war das eigentlich? Kindheit und Jugend im Dritten Reich“  
Deutscher Taschenbuch Verlag München

-Anna Wexberg-Kubesch „Vergiss nie, dass du ein jüdisches Kind bist“ Mandelbaumverlag

-„Trümmerkinder“ Zeitgut Verlag

-Hilke Lorrenz „Kriegskinder“ List Taschenbuch

## **-Dokumentarfilme:**

Kindertransporte nach England

<https://www.zdf.de/dokumentation/zdf-history/rettung-der-zehntausend---die-kindertransporte-100.html>

Hitlerjugend - Vom Sportplatz an die Front [1

<https://www.dailymotion.com/video/x76svea>

Hitlerjugend - Vom Sportplatz an die Front [ 2]

<https://www.dailymotion.com/video/x76sve9>

Wir Nachkriegskinder - Zeit des Aufbruchs <https://www.youtube.com/watch?v=06B3t97zDs>

Kindheit im Krieg

[https://www1.wdr.de/dossiers/kindheit-im-krieg/index~\\_sid-video-als-neunjaehrige-ging-ich-mit-meinem-juengeren-bruder-verbotenerweise-in-litauen-betteln-100.html#/?site=1&item=686](https://www1.wdr.de/dossiers/kindheit-im-krieg/index~_sid-video-als-neunjaehrige-ging-ich-mit-meinem-juengeren-bruder-verbotenerweise-in-litauen-betteln-100.html#/?site=1&item=686)

Kindheit im Krieg

[https://www1.wdr.de/dossiers/kindheit-im-krieg/index~\\_sid-video-meine-mutter-und-meine-schwester-sind-verhungert-100.html#/?site=1&item=686](https://www1.wdr.de/dossiers/kindheit-im-krieg/index~_sid-video-meine-mutter-und-meine-schwester-sind-verhungert-100.html#/?site=1&item=686)

Wolfskinder (film)

**Erscheinungsdatum:** 28. August 2014 (Deutschland)

**Regisseur:** Rick Ostermann **Drehbuch:** Rick Ostermann